



DER MOORWEG

Länge: 2,7 km Dauer: ca. 1 h

Der Moorweg führt einmal um das 'Achtermoor' herum und ermöglicht dabei sowohl Einblicke in Weiden- und Erlenbruchwälder als auch Ausblicke auf die beiden Moor-teiche.

Die Moorentstehung

Als vor rund 10.000 Jahren die letzte Eiszeit endete, lagerten Schmelzwasser und Winde in der Folgezeit große Sandmengen vor der Geestkante (auf der heute die B5 entlangläuft) ab. Das aus den Hängen austretende Wasser konnte dadurch nicht mehr abfließen, und ein See entstand. Dieser verlandete im Laufe der Zeit bis er schließlich zum Niedermoor wurde. Obwohl das Moor bis Ende des letzten Jahrhunderts teilweise als Streuwiese genutzt wurde, fanden die gravierendsten Eingriffe erst in den Notzeiten nach Ende des Zweiten Weltkrieges statt. Um kostbares Heizmaterial zu gewinnen, wurde in größeren Mengen Torf abgebaut. Dadurch entstanden unter anderem die beiden Teiche im 'Achtermoor'. Nach wenigen Jahren gab man jedoch die Nutzung auf, und seitdem konnte sich die Natur hier weitgehend ungestört entwickeln.

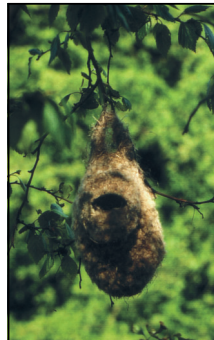
Der Rundweg

Der Spaziergang beginnt in der nördlichsten Ecke des Naturschutzgebietes *Boberger Niederung* am 'Parkplatz Achtermoor'. Ein breiter Asphaltweg führt Richtung Süden, leicht bergab, am sich linkerhand erstreckenden Moor entlang. Rechts erhebt sich die ehemalige Mülldeponie 'Havighorster Moor', die allerdings nicht zum Naturschutzgebiet gehört. Nach etwa 200 m sehen Sie links einen breiten Graben, der aus dem westlichen der beiden Achtermoorteiche kommt. Er knickt nach Süden ab und läuft parallel zum Weg weiter.

Dieser Graben weist eine interessante Vegetation aus seltenen Wasserpflanzen wie der *Berle*, der *Wasserfeder* und an einigen sonnigen Stellen auch der *Krebsschere* auf. Der breite Graben dient heute weniger der Entwässerung als vielmehr der Beruhigung des dahinter liegenden Gebietes.

Der Asphaltweg führt weiter entlang des feuchten, hier mit Erlen durchsetzten Birkenbruches.

Mit etwas Glück können Sie ein tropfenförmiges Nest der seltenen *Beutelmeise* an einem Zweig schaukelnd entdecken. Dieses aus Weiden-samen und Pflanzenfasern geflochtene Kunstwerk zählt zu den aufwendigsten Bauwerken unserer heimischen Vogelwelt.



Das Nest der Beutelmeise

Kurz bevor ein Asphaltweg nach rechts abzweigt, biegen Sie links ein. Sie überqueren den breiten Graben auf einer Holzbrücke und befinden sich kurze Zeit später in dem Übergangsbereich zwischen feuchtem Moor auf der linken und trockenen Dünenausläufern auf der rechten Seite.

Hier besteht der Wald vornehmlich aus der seltenen *Karpaten-Birke*. Sie findet in diesem Bereich aufgrund wechselnder Torf- und Sandschichten über einer kalkreichen Kleieschicht besonders günstige Bedingungen vor.

Ein Stück weiter, kurz vor dem Reitweg, halten Sie sich wiederum links. Der Pfad, dem Sie nun folgen, führt am Südrand des Moores entlang. Er verläuft etwas erhöht auf dem Absatz der einstigen Dünenausläufer. Von hier bieten sich gute Ausblicke in den Bruchwald zur Linken, der von ehemaligen Entwässerungsgräben und Resten kleinerer Torfstiche durchzogen ist. Dieses Gebiet wird im Norden von den beiden großen Moorteichen begrenzt. Es besteht absolutes Betretungsverbot - auch für die ansässigen Angelvereine! Dieses dient dem Schutz der Vielzahl von Brutvögeln mit selten gewordenen Arten wie zum Beispiel der *Nachtigall*.



Die scheue Nachtigall

Sie folgen dem Pfad ein gutes Stück entlang des Moores und biegen schließlich nach rechts ab. Hier überqueren Sie den Reitweg und treffen auf den Hauptrundweg um das Segelfluggelände, dem Sie nach links folgen. In diesem Bereich liegen direkt benachbart zwei sehr verschiedene Lebensräume:

Auf der einen Seite der immerfeuchten, schattigen, kühlen und unterholzreiche Bruchwald. Auf der anderen Seite der offene, trockene und im Sommer oft heiße Dünenbereich. Dieser ist zum Teil mit Heide und spärlicher Trockenrasenvegetation bestanden, in einigen Bereichen besteht er sogar nur aus nacktem Sand. Lediglich vereinzelt wachsen Grüppchen aus *Birken* und *Zitterpappeln*, die ein wenig Schatten geben. Doch gerade die Übergangsbereiche solch verschiedenartiger Lebensräume bieten für

die Pflanzen- wie auch die Kleintierwelt vielfältige Möglichkeiten die unterschiedlichsten Überlebensstrategien zu entwickeln und umzusetzen. So treffen wir hier auf engstem Raum eine hohe Artenvielfalt an.

Nach etwa 300 m verlassen Sie dann den Segelfluggelände-Rundweg und folgen dem Wanderweg, der nach links, in nördlicher Richtung abzweigt. Sie queren wiederum den Reitweg und gehen geradeaus, um direkt in den tiefergelegenen Erlenbruchwald des 'Schür-' und 'Weidenmoores' zu gelangen.

Im Gegensatz zum Auwald, der nur hin und wieder überflutet wird, herrscht im Bruchwald praktisch das ganze Jahr über Stau-nässe durch sehr hohe Grundwasserstände. Die *Schwarzerle* ist in diesem Bereich der dominierende Baum. Sie kann mit ihren verzweigten Stelzwurzeln im schlammigen Boden Halt finden und kommt mit hohen Grundwasserständen ebenfalls gut zurecht. Aber auch mehrere Weidenarten und die *Moor-Birke* wachsen hier. In der Krautschicht finden sich neben verschiedenen



Der seltene Strauß-Gilbweiderich

Sie gehen trockenen Fußes auf dem Dammweg Richtung Norden. Er wurde ehemals als Landwirtschaftsweg aus Sand und Bauschutt aufgeschüttet und beherbergt dadurch eine mooruntypische Vegetation aus *Hasel*, *Weißdorn*, *Holunder* und anderen Sträuchern. Der Dammweg mündet schließlich auf die Asphaltstraße 'Unterberg', wo Sie sich nach links wenden. Oberhalb der Straße liegt am Hang ein Quellbereich mit besonderer Vegetation,

darunter unter anderem eine seltene *Braunwurzart* und die *Berle*. Sein Wasser speist, so wie das anderer Quellen weiter östlich, den tiefer liegenden Bruchwald.

Sie folgen nun nicht der Asphaltstraße bergauf, sondern schlagen den schmalen Wanderweg links daneben ein. Er führt in westlicher Richtung unten am Hang entlang.

Hier kann man gut den Unterschied der Vegetation zwischen dem tiefliegenden, feuchten Bruchwald linkerhand und dem trockeneren, sonnenexponierten Südhang auf der rechten Seite erkennen. Auf diesem Hang wachsen Pflanzen wie die *Schlehe* und verschiedene Wildrosenarten, die trockenere Standorte bevorzugen. In den Sommermonaten sind hier eine Vielzahl von Libellenarten zu sehen. Die Libellen benötigen die nahen Gewässer für die Entwicklung ihrer Eier und Larven. Als erwachsene Tiere finden sie dann an den sonnigen Hängen ein vielfältiges Nahrungsangebot in Form von kleinen Insekten, die sie geschickt im Fluge erbeuten.

Der Weg vereinigt sich ein Stück weiter mit einem von rechts den Hang herabkommenden Weg und führt kurz darauf am Nordufer des östlichen der beiden Moorteiche entlang.

Mit etwas Glück können Sie auf dem Wasser neben den allgegenwärtigen *Stockenten* auch einige *Haubenta-*

cher oder andere seltene Entenarten wie *Krick-*, *Schnatter-* und *Pfeifenten* beobachten.

Sie folgen dem Weg weiter geradeaus am Bruchwaldrand entlang und schließlich können Sie durch die Stämme der *Schwarzerlen* hindurch den westlichen Teich ausmachen.

Beide Achtermoorteiche sind an Angelvereine mit der Auflage einer naturschonenden Nutzung verpachtet. So dürfen auch die Angler nur bestimmte Uferbereiche betreten und haben sich zudem zur Reinhaltung des Geländes von Müll verpflichtet. Gebadet werden darf in den Teichen nicht.

Auf dem letzten Wegstück fallen im Frühjahr die dunkelrosafarbenen Blütenstände oder später die erst nach der Blüte erscheinenden, riesigen Blätter der *Pestwurz* auf. Diese Blätter sind zum Herbst durch starken Schneckenfraß oft völlig zerlöchert.



Der Blütenstand der Pestwurz

Schließlich erreichen Sie das Ufer des westlichen Teiches, wo sich noch einmal die Gelegenheit von Wasservogelbeobachtungen bietet. Eine Treppe führt dann zum Ausgangspunkt, dem 'Parkplatz Achtermoor', zurück.



Die nur an feuchten Standorten gedeihende Sumpfdotterblume

Seggen-Arten die gelb leuchtende *Sumpfdotterblume* und der ebenfalls gelb blühende *Strauß-Gilbweiderich*.

Herausgeber **NATURSCHUTZVERBAND GÖP**
- Gesellschaft für ökologische Planung e.V. -

Informationen **Naturschutz-Informationshaus Boberger Niederung**
Boberger Furt 50, 21033 Hamburg
Tel.: 739 31 266

Text/Grafik/Layout Torben Piel
Titelbild Werner Schultz
Fotos Michael Borsch
Frank Hecker

Gefördert durch **Die Vattenfall Europe Umweltstiftung**

GEDRUCKT AUF RECYCLING-PAPIER

Spendenkonto der GÖP e.V.:
Postbank Hamburg, BLZ: 20010020, Konto-Nr.: 49 437 207
Spenden sind steuerlich anrechenbar